

Libanon Newsletter aktuell

Nr. 88

April 2021

Liebe Freunde!

Die Situation im Libanon ist zum Verzweifeln. Über die Hälfte der Bevölkerung hat nicht mehr genug zu Essen und keinen Zugang zu Medikamenten oder medizinischer Versorgung. Die Zahl der Betroffenen steigt täglich. Neben der Hoffnungslosigkeit wächst die Wut auf die Regierenden, die nichts tun, um die Krise abzuwenden. Die Wut treibt die verzweifelten Menschen auf die Straßen. Blockaden und Proteste werden zum Teil gewaltsam aufgelöst. Aber auch die Sicherheitskräfte können von ihrem Lohn nicht mehr leben. So wächst das Konfliktpotential, die Gewaltverbrechen nehmen zu. Täglich gibt es neue Negativ-Rekorde: Verfall der Währung (beinahe im Stundenrhythmus), Zahlungsunfähigkeit der Regierung. Lebensmittel, Treibstoff, Energie, Medikamente, alles muss importiert werden und fast alles ist unbezahlbar geworden. In einer aktuellen Schlagzeile heißt es: „Bald gehen im Libanon die Lichter aus“. Zu alledem kommt die Pandemie-Situation, die Infektionszahlen steigen weiter, medizinische Versorgung gibt es für die wenigsten. Unsere Freunde halten weiter an Jesus fest. Sie erleben bei sich und ihren Mitmenschen: „Wenn du denkst, du hast alles verloren, kannst du von Jesus gefunden werden.“ (Corrie ten Boom). Bitte betet weiter für den Libanon und die Menschen in der Region.

10 Jahre Bürgerkrieg in Syrien – Dunkelheit und Licht

Es ist schwer zu glauben, dass der Krieg in Syrien nun schon 10 Jahre andauert. Leider wird die Situation der betroffenen Menschen immer noch dunkler. Doch **gleichzeitig scheint Gottes Licht umso heller in der Dunkelheit durch die Hilfe, die unsere Geschwister vor Ort leisten**. Sie tun dies unter immer schwierigeren Bedingungen. Sophie Nasrallah Planchette, verantwortlich für die Kommunikation bei MERATH, der Hilfsorganisation der libanesischen Baptisten, berichtet uns: Im Bürgerkrieg in Syrien wurden bisher schon hunderttausende Menschen getötet, viele Millionen Menschen mussten fliehen und versuchen, als Flüchtlinge innerhalb Syriens oder in den Nachbarländern wie dem Libanon zu überleben. Den meisten ist es nicht möglich, in ihren Heimatort zurück zu kehren. Ihre Situation wird immer schlechter und schwieriger. Vor allem in Syrien hungern die Menschen. Gleichzeitig hat die Welt sie scheinbar vergessen, eine Ermüdung des Mitgefühls (compassion fatigue) hat sich breit gemacht. Syrische Flüchtlinge lebten auch im Libanon von Beginn an unter sehr schwierigen Bedingungen. Jede vierte Person ist im Libanon mittlerweile ein Flüchtling aus Syrien. **Die derzeitige Krise des Landes trifft die Flüchtlinge besonders hart.** Der Kollaps der libanesischen Wirtschaft und der Banken, Hyperinflation zusammen mit Massenarbeitslosigkeit und dazu die COVID-19 Pandemie drücken das Land auf den Boden.







Innerhalb eines Jahres stieg der Anteil der Flüchtlinge, die in extremer Armut leben, von 55% auf 90%. Aber auch immer mehr Libanesen sind von Armut betroffen und so steigen die Anfeindungen Flüchtlingen gegenüber. Rabih aus Syrien, Vater von fünf Kindern, ist dies sehr bewusst: *„Dieses Land kann die Belastung durch uns Flüchtlinge nicht mehr länger ertragen und ich fühle mich nach 10 Jahren nicht mehr willkommen. Die Wirtschaftskrise hat die Flüchtlingskrise verschlimmert und umgekehrt. Wenn ich überhaupt noch irgendwo Geld verdienen kann, dann denke ich sofort, dass einer libanesischen Person dieses Geld mehr zusteht als mir.*“ Neben den internationalen Sanktionen ist Syrien selbst auch von den Schockwellen der Krise im Libanon betroffen. Die Lebensmittelpreise sind in Syrien innerhalb eines Jahres um 238 % gestiegen. Die COVID-19 Pandemie führte zusätzlich zu einer Knappheit an Weizen, weil Russland seine Exporte gekürzt hat. So sind mittlerweile 12,4 Millionen Menschen in Syrien akut von Hunger bedroht, das sind fast 60 % der Bevölkerung. Ein Mitglied einer Kirchengemeinde im Nordwesten Syriens sagt: *„Vorher fielen überall Bomben, aber wir konnten Essen auf den Tisch stellen. Jetzt ist es irgendwie sicherer, aber die Menschen hungern.*“

Gottes Licht scheint weiterhin





In alledem haben unsere Kooperationspartner in lokalen Kirchengemeinden im Libanon und in Syrien selbstlos und unermüdlich den vom Krieg betroffenen Menschen in Not geholfen. Sie tun das immer noch, obwohl die große Not, die sie selbst und alle betrifft, immer massiver wird und sie entmutigen müsste. Aber ihr Glaube und die Hoffnung, die sie in Gott haben, lässt sie weiter machen, egal, wie die Umstände sind. David ist für die Hilfsprojekte in seiner Kirchengemeinde verantwortlich. Es sagte uns kürzlich: *„Wenn Gott nicht mit uns wäre, wären wir am Boden zerstört. Aber wir haben eine lebendige Hoffnung in Gott und das gibt uns Mut und hebt unsere Stimmung. Wir machen mit unserem Dienst weiter, weil wir wissen, dass Gott auf unserer Seite ist und unsere Arbeit segnet. Wir glauben, dass er ein Ziel damit hat, all diese Menschen zu uns zu führen*.“ Durch die treue und ganzheitliche Hilfe, die diese Menschen anderen Menschen in Not leisten, scheint Gottes Licht weiterhin hell und zieht mehr und mehr Menschen zu ihm.

Die Dunkelheit wird das Licht nicht auslöschen

Trotz der vielen Herausforderungen sind unsere libanesischen Geschwister überzeugt, dass auch die größte Dunkelheit niemals Gottes Licht auslöschen wird. "Im Gegenteil, genau wie man die Sterne besser sieht, wenn es außen herum ganz dunkel ist, so vertrauen wir darauf, dass Gottes Licht nur heller und heller scheinen kann, wenn die Dunkelheit sich breit macht", sagt Sophie Nasrallah.
Bitte betet für unsere Kooperationspartner und Gemeinden, dass sie fest in Gott gegründet bleiben und voll Hoffnung, Frieden und Freude sind, die nur bei ihm zu finden sind. Bitte betet, dass die Situation in Syrien und im Libanon besser wird. Und für Hilfe für die vielen Menschen, die Not leiden und deren Körper und Seele schmerzt. Pater Nicolas, ein Kooperationspartner im Südwesten Syriens sagt: ***“Wir wissen nicht, was morgen sein wird. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass es schlimmer und schlimmer wird. Aber wir hoffen und beten immer für das Beste. Kein Krieg dauert ewig. Wir sind hoffnungsvoll, dass dieser Krieg irgendwann aufhört, hoffentlich bald, damit wir beginnen können, unser Land wieder aufzubauen. Bis dahin und so lange wir an Gott festhalten können, sind wir OK. Wir müssen immer versuchen, zu lächeln. Gott ist gut.”***

BAPTISTEN
Evangelisch. Frei. Kirche.

Landesverband Bayern



Kontakt:
libanon.partnerschaft@befg-bayern.de
Newsletter: Esther Mankin

Spenden für die Arbeit der libanesischen Baptisten
können unter dem jeweiligen Stichwort auf das Konto des Landesverbandes Bayern im BEFG überwiesen werden.
IBAN:
DE24 5009 2100 0000 1825 08
BIC: GENODE51BH2
SKB Bad Homburg
Bitte angeben: Name, Adresse, Zweck, z.B.:
Libanon – Nothilfe
Libanon – Schulprojekte
Libanon – allgemein
(wo es benötigt wird)

